

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).
Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babs,
Königsbrück, E. S. Krause,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank.
Rudolph Hoffe und G. L.
Daube & Comp.

Sonnabend.

Nr. 87.

30. Oktober 1897.

Bekanntmachung,

die Einkommensdeklaration betreffend.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommensteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens ausgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugesendet wird, steht es frei, eine Deklaration über ihr Einkommen bis zum 15. nächsten Monats bei dem unterzeichneten Stadtrathe einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen bedormundeten Personen beziehentlich für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten, u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, innerhalb der obgedachten Frist Deklarationen bei dem unterzeichneten Stadtrathe auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Pulsnik, am 26. Oktober 1897.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung,

betreffend die Kontrollversammlungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen im Bezirk des Meldeamts Ramenz finden wie folgt statt:

Montag, den 8. November, Vormittags 9, 10 und Nachmittags 3 Uhr in Ramenz, Schützenhaus,

Dienstag, den 9. November, Vormittags 10 Uhr in Schwepnik, Gasthof,

Dienstag, den 9. November, Nachmittags 1/3 Uhr in Königsbrück, Schützenhaus,

Mittwoch, den 10. November, Vormittags 1/2 10 und 11 Uhr in Pulsnik, Schützenhaus,

Mittwoch, den 10. November, Nachmittags 1 Uhr in Großröhrsdorf, Mittelgasthof,

Donnerstag, den 11. November, Vormittags 9 Uhr in Großwitz, Gasthof von Wenke.

Zur Herbst-Kontrollversammlung haben sich sämtliche Dispositionsurlauber, Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie die Halb- und zeitig Ganzinvaliden der Jahrgänge 1890 bis 1897 zu stellen.

Die Einberufung zu den Kontrollversammlungen erfolgt durch öffentliche Aufforderung. Dies geschieht, indem in jeder Ortschaft Seitens des Gemeindevorstandes in ortsüblicher Weise bekannt gemacht wird, zu welcher Kontrollversammlung die betreffenden Mannschaften zu erscheinen haben.

Die Militärpapiere sind mitzubringen. Nichterscheinen wird bestraft.

Baunzen, am 20. Oktober 1897.

Königliches Bezirks-Kommando.

Ein seltsamer Vorgang.

Die Meldung des Karlsruher Hofberichtes, daß es der Kaiser von Rußland abgelehnt habe, den Besuch, welchen ihm der Großherzog von Baden und dessen Gemahlin am Sonnabend in Darmstadt abstatten wollten, entgegenzunehmen, weil er über seinen weiteren Darmstädter Aufenthalt schon verfügt hätte, ist allenthalben in Deutschland mit Bestreben aufgenommen worden. In der That handelt es sich hier um einen höchst sonderbaren Vorgang, der mit den in hochfürstlichen Kreisen üblichen Bräuchen in auffälliger Weise im Widerspruch steht. Einer der ersten und angesehensten deutschen Bundesfürsten, der zugleich der Rhein-Kaiser Wilhelm II. ist, will in Begleitung seiner erlauchten Gemahlin dem in Darmstadt, also in der Nachbarschaft der badischen Residenzen Karlsruhe und Baden-Baden, weilenden russischen Kaiserpaare in Befolgung der höfischen Etikette den üblichen Besuch abstatten, erhält aber auf seine vorherige Anfrage aus Darmstadt den abweisenden Bescheid, der Czar könne die großherzoglichen Herrschaften nicht empfangen, da er über die Tage bis zu seiner Abreise schon verfügt habe! Die Ablehnung eines solchen angekündigten Besuches ist in fürstlichen Kreisen etwas sehr Ungewöhnliches, sie wird nur in besonders dringlichen Fällen und dann stets in verbindlichster Form mit genügender Erklärung ausgesprochen. An letzteren Voraussetzungen fehlt es aber in dem gegebenen Falle offenbar, denn weder kann man die Form, in welcher der Czar den angekündigten Besuch des badischen Herrscherpaares ablehnte, als eine sonderlich verbindliche bezeichnen, noch ist seine Entschuldigung eine einleuchtende. Selbst wenn wirklich der gegenwärtige Aufenthalt der russischen Majestäten am Darmstädter Hofe tagtäglich genau bemessen wäre, so hätte sich doch unbedingt so viel Zeit finden müssen, um ein paar Stunden für den Empfang des Großherzogs Friedrich und seiner Gemahlin, der edlen Tochter Wilhelms I., durch das Czarrenpaar zu ermöglichen, zumal dasselbe am Sonntag Mittag für den Empfang des aus Baden-Baden herübergekommenen Fürsten Montenegro Zeit genug übrig hatte.

Welche Ursache sollte indeß Czar Nikolaus II. haben, einer Begegnung mit einem der vornehmsten deutschen Bundesfürsten, der sich im ganzen deutschen Volke höchster Verehrung und größten Ansehens erfreut, auszuweichen, noch dazu in einer sehr verletzenden Art und Weise? Vergeblich fragt man sich dies im badischen Volke und weiter in der ganzen deutschen Nation, und es ist begreiflich, wenn dieser eigenthümliche Zwischenfall die verschiedenartigsten Auslegun-

gen erfährt. Hierbei ist auch die Muthmaßung von bestehenden Zerwürfnissen zwischen den Höfen von Darmstadt und Karlsruhe aufgetaucht, die den Czaren verhindern, in seiner Stellung als Gast am Darmstädter Hofe den Besuch der großherzoglich badischen Herrschaften entgegenzunehmen. Letztere Deutung würde allerdings einigermaßen glaubhaft klingen, wobei dann freilich sofort die Frage nach der Ursache und dem Charakter der behaupteten Verstimmungen zwischen den großherzoglichen Höfen von Hessen und Baden aufsteht, dennoch ließe auch sie manches noch im Dunkel. Namentlich bliebe dann noch die auffällige Form aufzuklären, welche der Czar für die Ablehnung des ihm signalisirten hohen badischen Besuches wählte, auch ist es einigermaßen auffällig, wie so bei einer wirklich vorhandenen Spannung zwischen Darmstadt und Karlsruhe überhaupt an einen Besuch des badischen Herrscherpaares in der heftigen Residenzstadt gedacht werden konnte. Die Möglichkeit erscheint darum nicht völlig ausgeschlossen, daß dem Verfasser des Antwort-Telegrammes des Czaren — fürstliche Persönlichkeiten pflegen ihre Telegramme bekanntlich selten eigenhändig abzufassen — irgend ein Versehen unterlaufen ist, durch welches die ganze Sache erst ihr sensationelles Aussehen erhalten hat, und daß Kaiser Nikolaus gar nicht daran gedacht hat, das ehrenwürdige badische Herrscherpaar zu brüskiren oder zu kränken. Sollte dem aber so sein, so wäre unbedingt eine Aufklärung von Darmstadt auf am Platze, und eine authentische Erläuterung des Sachverhaltes erscheint um so eher geboten, als man in Frankreich dem gesammten Vorfalle sicherlich eine Beleuchtung geben wird, die gewiß nicht im Interesse der Erhaltung der gegenwärtigen freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland liegen dürfte. Inwiefern der Besuch, welchen der Reichskanzler Fürst Hohenlohe gerade in diesen Tagen gelegentlich seiner Rückreise von Schloß Schillingsfürst nach Berlin am Darmstädter Hofe abgestattet hat, etwa mit dem geschilderten Vorfalle in Zusammenhang steht, muß noch dahingestellt bleiben; bemerkenswerth ist es jedenfalls, daß Fürst Hohenlohe am Sonntag Nachmittag von Darmstadt zunächst nochmals nach Baden-Baden reiste.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Es haben in den letzten Tagen mehrere Provinzialblätter die Nachricht von der beabsichtigten Erbauung einer elektrischen Bahn zwischen Bischofswerda, Pulsnik, Königsbrück und Großenhain gebracht. Auf Grund eingezogener Erkundigung können wir bestätigen, daß diese An-

gelegenheit vom hiesigen Stadtrath angeregt worden ist und derselbe sich zunächst mit den Vertretungen der dabei interessirten Städte ins Einvernehmen gesetzt hat. Je nach dem Ausfall der Erklärungen derselben, ob sie diese Angelegenheit mit zu unterstützen geneigt sind oder nicht, werden dann sofort weitere Schritte zur Verwirklichung des Projectes gethan werden. Wichtig ist, daß die Firma Siemens & Halske sich wesentlich für den Bau dieser Bahn interessirt. Zunächst ist allerdings der Bau der Strecke Bischofswerda-Pulsnik-Königsbrück in Aussicht genommen, bei welcher die Ortschaften Burtau, Rammenau, Hauswalbe, Brettnig, Dhorn, Pulsnik, Friedersdorf, Ober- und Niederlichtenau, Reichenbach und Reichenau berührt werden würden. Die Entfernung von Königsbrück über Klopsche bis Bischofswerda beträgt jetzt 52 Kilometer, in Zukunft nach Erbauung der elektrischen Bahn 32, mithin 20 Kilometer weniger, als bisher. Die Bahnstrecke zwischen Pulsnik-Bischofswerda über Arnsdorf beträgt jetzt 28 Kilometer, nach Erbauung der projektirten elektrischen Bahn, einschließlich der Abzweigung nach Burtau 20 Kilometer, mithin 8 Kilometer weniger. Es würde mithin durch Erbauung der projektirten elektrischen Bahn im Vergleich mit der Länge der jetzigen Bahnstrecken wesentlich an Zeit und Geld gewonnen werden und es ist nur zu wünschen, daß dieses Unternehmen in den dabei interessirten Kreisen und Ortschaften die erforderliche Unterstützung finde.

Pulsnik. Aus Anlaß des im nächsten Jahre bevorstehenden 25-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs haben die hiesigen städtischen Collegien aus den Ueberschüssen der Sparkasse 3000 Mark bewilligt, welche den Grundstock zur Errichtung eines Bürgerhospitals bilden und durch Hinzuschlagung der Zinsen und alljährlicher weiterer Zuwendungen bis zu der erforderlichen Höhe gebracht werden sollen.

Pulsnik. Wie vor einigen Jahren dem hier geborenen Bildhauer Ernst Rietschel ein Denkmal errichtet worden ist, so soll nunmehr auch dem ersten deutschen evangelisch-lutherischen Missionar Bartholemäus Ziegenbalg, an dessen Geburtsort hier am 24. Juni 1833, seinem zweihundertjährigen Geburtstag, bereits eine Gedenktafel angebracht worden ist, auch ein Denkmal in hiesiger Stadt errichtet werden. Die städtischen Collegien haben bereits einen hierauf bezüglichen Beschluß gefaßt.

Reformationsfest. Die Erinnerungsfeier der Reformation führt uns vor das folgenschwerste Ereigniß der neueren Geschichte. Mit der Reformation ist für die Menschheit eine neue Zeit angebrochen. Denn in ihr hat das Gewissen der



Christlichen Völker, der Geist der abendländischen Nationen die innere Umwandlung und Erneuerung erfahren, die ihnen ermöglicht haben, die anderen großen Errungenschaften des Zeitalters der Entdeckungen für den wahren Fortschritt in geistlicher und sittlicher Entwicklung zu nutzen und aus dem gänzlichen Zusammenbruch der mittelalterlichen Staats- und Lebensformen eine neue und vollkommene Stufe der Gesittung zu erklimmen. Die Vertiefung und Befreiung der Geister, die durch die Reformation bewirkt worden, ist nicht bloß den evangelischen, sondern auch den katholischen Völkern zu gute gekommen. Auch wer den tiefsten Segen der reformatorischen Heilspredigt an der eigenen Seele nicht gespürt hat, sollte doch der ungeheuren geschichtlichen Segnungen, die sie dem menschlichen Geschlechte gebracht hat, der Reformation mit innigster Dankbarkeit gedenken. Um so schmerzlicher muß es uns evangelische Christen berühren, wenn wir von den unaufhörlichen Schmähungen und niedrigen Verläumdungen hören, die der Papst und die Römlinge nicht müde werden, gegen die Reformation und ihre großen Männer zu schleudern. Während ihnen der echt evangelische Grundgedanke der Achtung vor der fremden Ueberzeugung und der Rücksicht auf den fremden Glauben zu gute kommt, lästern sie ungeschont, was uns heilig und theuer ist. Es wäre unrecht, wollten wir ihnen mit gleicher Münze bezahlen. Aber eins sollen ihre Angriffe in uns wachrufen: den Muth des evangelischen Bekenntnisses und die Freude, für die Segnungen der Reformation mit ganzem Herzen einzustehen. Dazu ist's freilich das Wichtigste, daß man auch an eigener Herzen ihren Segen gespürt habe. Die Reformation hat ihre gewaltige Kraft daher entfalten können, daß sie die Seele eines jeden Menschen frei vor ihren Gott stellte, der allein ihr das ewige Heil in Christo schenken, der allein sie zu seiner Wohnung ermahnen und sie in seinen Dienst, in sein Reich und in seine Kinderschaft aufnehmen kann. Frei und treu vor Gott zu stehen und in Gott zu leben, das ist das hohe Vorrecht des evangelischen Christen. Wollte Gott, daß der Tag des Reformationstages recht Viele wieder an dies Vorrecht gemahnte und uns in dem frohen Bekenntniß einigte: Ein feste Burg ist unser Gott!

Die Herbststimmung wird von Tag zu Tag rauher und die Zeit des Jahres ist da, wo es die meisten Katarthe, Halsentzündungen und andere Unpäßlichkeiten giebt, die an und für sich zwar nicht sonderlich gefährlich, aber stets lästig sind, und die vor Allem gefährlich werden können. Namentlich nach Sonnenuntergang verspürt man die Herbstfüße recht lästig, und bei dem feucht-nebligen Charakter der Bitterung ist eine Unpäßlichkeit doppelt leicht geholt. Am schnellsten sind die Kinder mit einer solchen behaftet. Man braucht sie, weil die Luft nun rauh, nach lange nicht fest ins Zimmer zu sperren, dann bringt erst recht jeder nachtheilige Luftzug im Freien eine entsprechende Wirkung hervor, aber man soll auf eine genügende Halsumhüllung achten, die mit der eines Nordpolfahrers ja gerade keine Ähnlichkeit zu haben braucht. Warm anziehen bedeutet noch lange kein Einmummeln, das kann man wirklich kranken und wirklich schwachen Personen überlassen, hier handelt es sich nur um einen zweckmäßigen Schutz gegenüber den Witterungsunbilden.

Die vom 1. November ab zur Einführung kommenden Kartenbriefe sind von sehr gefälliger Formate und gleichen, zugeklappt, einem länglichen Briefcouvert. Die Kartenbriefe können auf vier Seiten beschrieben werden, innen ist das Papier gullochirt, damit das Geschriebene nicht durch das Papier hindurch zu lesen ist. Am Rande sind die Briefe gummirt und perforirt, der Ausdruck ist roth, die Marke ist aufgedruckt. Vor den österreichischen Kartenbriefen haben sie einen Vorzug, denn diese können nur auf zwei Seiten beschrieben werden.

Eine seltene Jagdbeute schoß Herr Inspektor Schuster auf Rittergut Wohlha auf dem sogenannten Neuteiche unterhalb Wohlha: einen wilden, sogenannten Singichwan, ein höchst seltenes Exemplar; dieser Vogel, weit größer als ein gewöhnlicher Schwam, ist jetzt zur Ausstopfung nach der Tharantier Forstakademie gesandt worden. Nach Fertigstellung kommt selbiger nach Wohlha auf vier Wochen für Viehhaber zur Ansicht.

Dresden, 27. Oktober. König Albert begiebt sich heute Sonnabend nach Altenburg, um der Beisetzung der verstorbenen Herzogin beizuwohnen.

Ihre Majestät die Königin ist am Mittwoch Nachmittags 1 Uhr 34 Min. von Sigmaringen nach Frankfurt a. M. gereist und daselbst über Nacht geblieben, worauf am Donnerstag Vormittag 9 Uhr 35 Min die Weiterreise fortgesetzt wurde. Die Ankunft der Königin in Dresden erfolgte Abends 8 Uhr 29 Min.

Ihre Majestäten der König und die Königin werden voraussichtlich vom 2. November an einen etwa vierzehntägigen Aufenthalt in Schloß Sibyllenort nehmen.

Einem 13jährigen Mädchen in Dresden, das mit Angehörigen den Jahrmarkt besuchte, wurde am Montag Abend der Kopf abgehauen. Auf dem Heimwege begriffen, bemerkte man, daß der blonde Kopf des Mädchens zum größten Theile durchschnitten war und nur noch ganz lose festhing. Wahrscheinlich ist der Unhold, der es auf den Kopf des Kopfes abgesehen hatte, bei seiner Arbeit gestört worden und hat deshalb von seinem Opfer lassen müssen.

Pirna, 27. Oktober. An die Einwohnerschaft unserer Stadt ergeht heute durch das Comité für die am 1. November zu begehende 25jährige Jubiläumsfeier des hiesigen 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28 die Bitte, der Theilnahme an dieser Jubelfeier auch durch einen möglichst reichen Festschmuck der Stadt entsprechenden Ausdruck zu geben. Damit verbindet sich im Weiteren gleichzeitig das Ersuchen um die Gewährung von Freiquartieren für die aus allen Theilen Sachsens hier zu erwartenden ehemaligen Regiments-Angehörigen, denen der Aufenthalt in ihrer alten Garnisonstadt so angenehm als möglich gemacht werden soll. Anmeldungen von solchen Quartieren sind in dem Cigarrengeschäft, von Feix Wittig, Gartenstraße Nr. 1, anzubringen.

Kleinwachwitz, 27. Oktober. Recht able Erfahrungen machten hiesige Freunde von billigem Gänsebraten insofern, als die von einem Treiber dieser Tage

gekauften „Huschchen“, nachdem solche kaum einen Tag sich ihres neuen Heims erfreuten, zum nicht geringen Schrecken ihrer neuen Brotherren dieser Welt „Adieu“ sagten. Während einzelne Betroffene nur 2 und mehr zu beklagen hatten, betraf dies einen Händler sogar mit 40 Stück. Auch im Lockwitzbach trieben Cadaver von wahrscheinlich auf dem Transport umgestandenen Gänsen. Als Ursache bezeichnete man Erschöpfung in Folge ungenügender Fütterung.

Reinhardtsgrimma, 26. Oktbr. Herr Dr. med. pr. Künzel von hier ist mit 2 Kindern, dem ungefähr 9jährigen Sohn des Wirthschaftsbesizers Voigt in Niedertraudorf und dem 3jährigen Pflanzkinder der Heintze'schen Eheleute hierorts, welche beide Kinder am 2. Oktbr. von einem tollen Hunde gebissen worden sind, am vergangenen Montag nach Paris abgereist, um dieselben dort im Pasteur'schen Institut gegen die Folgen der Tollwuth behandeln zu lassen.

Vor einigen Tagen stürzte die 11jährige Tochter eines Einwohners in Callenberg aus dem in erster Etage gelegenen Treppenhof hinab in den Hof. Durch Ueberstiegen in der Luft kam das bedauernde Kind zum Glück auf den Rasen zu Falle. Außer einem Oberschenkelbruch hat das Mädchen noch tiefe Halswunden davongetragen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser empfing am Dienstag Vormittag im neuen Palais bei Potsdam den bisherigen Staatssekretär des Aeußern, Freiherrn von Marschall, der beauftragt zum Botschafter in Konstantinopel ernannt worden ist.

Der Darmstadt-Karlsruher Zwischenfall soll nunmehr durch einen Briefwechsel zwischen dem Zaren und dem Großherzog von Baden im Wesentlichen beseitigt sein. Kaiser Nikolaus soll in seinem Schreiben dem Großherzog Friedrich näher die Gründe dargelegt haben, weshalb er auf dessen Verzicht in Darmstadt verzichtete. Wie es heißt, soll dadurch der Sache die Spitze, die sie durch die knappe telegraphische Antwort erhalten zu haben schien, abgebrochen sein. Es wird darauf hingewiesen, daß es überhaupt eine Eigenthümlichkeit des Zaren sei, soleglich und kurzer Hand die an ihn herantretenden Angelegenheiten zu erledigen. Auch nach Coburg habe er eine ähnliche Abgabe wie nach Karlsruhe gerichtet. Man wird nicht befreiten können, daß dieses Moment allerdings geeignet ist, die Annahme, als habe der Zar den Großherzog tranken wollen, auszuwischen und in der That hat ihm eine solche Absicht Niemand zugemuthet. Immerhin mußte aber die kurze kategorische Form der telegraphischen Ablehnung seitens des Zaren den Großherzog von Baden sehr stutzig machen. Wenn die Differenz zwischen den beiden Fürsten durch die Initiative des Zaren jetzt soll ausgeglichen sein, so kann dies überall nur Befriedigung erwecken. Wie die Dinge liegen, wäre eine öffentliche offizielle Erklärung aber wohl angebracht, nachdem man von Karlsruhe aus die leidige Sache der öffentlichen Meinung unterbreitet hatte.

Begegnung des Zaren und des Großherzogs von Weimar. Bezüglich einer Begegnung des Kaisers von Rußland mit dem Großherzog gilt jetzt als wahrscheinlich, daß eine solche lediglich auf dem Bahnhofe in Eisenach stattfinden wird, wenn der Zar am Donnerstag Eisenach berührt, um nach Rußland zurück zu reisen. Der Großherzog, der seit dem 23. d. M. in Allstedt Jagden abhält, wird zum genannten Tage auf der Wartburg zurück erwartet.

Die Frage der Militärstrafprozessreform erfährt bei den gegenwärtigen Verhandlungen der bayerischen Abgeordnetenversammlung über den Militäretat eine eingehende Besprechung. Von allen Seiten wird hierbei betont, daß Bayern seinen eigenen obersten Militärgerichtshof nicht aufgeben dürfe. Dies ist offenbar auch die Auffassung der bayerischen Regierung selbst, denn im Verlaufe der Dienstag-Debatte erklärte u. A. Kriegsminister v. Michl, die bayerische Regierung sehe die Institution des obersten Militärgerichtshofes für Bayern als ein auf Vertrag begründetes Reservatrecht an. Was die Zeitungsnachricht anbelangt, außer der preussischen Regierung habe noch eine andere Bundesregierung ernste Bedenken gegen die Deffektivität des militärischen Strafprozessverfahrens geäußert so will jetzt die „Post“ wissen, daß dies die sächsische Regierung sei.

Am Mittwoch haben im Großherzogthum Baden die Wahlmänner-Wahlen zum Landtage stattgefunden. Dieselben waren in 31 Wahlkreisen vorzunehmen, von denen sich 16 im Besitz der Nationalliberalen, 12 in demjenigen der Centrumpartei und je einer im Besitz der Conservativen, der Sozialdemokraten und der Antisemiten befanden. Von dem Ausfall dieser Wahlen hängt es ab, ob die nationalliberale Partei Badens ihre bisherige, allerdings nur kleine, absolute Mehrheit in der zweiten Kammer behaupten oder ob sie dieselbe verlieren wird, ein Ueberblick über die badischen Wahlergebnisse dürfte indeß erst in einigen Tagen möglich sein.

Die Angelegenheit des Leutnants v. Puttkammer in Metz, welche anhaltendes Aufsehen erregte, ist nun erledigt worden. Wie noch erinnert sein dürfte, war Leutnant von Puttkammer vom Oberlandesgericht Halle verurtheilt worden, seiner Gattin, mit welcher er in Scheidung lebt, daß ihr bei Trennung der Ehe zugesprochene Rind auszuliefern. Als er diesem Richterspruch nicht nachkam, wurde eine Haftstrafe von vier Wochen über ihn verhängt, deren Vollstreckung jedoch die Militärbehörde verweigerte. Nunmehr hat letztere ihre Weigerung aufgegeben und dem Offizier den Befehl erteilt, die Strafe in der Festung Magdeburg zu verbüßen.

Zum Bau einer neuen Kirche in Wilhelmshaven hat der Kaiser aus dem ihm zur Verfügung stehenden Fonds 200 000 Mark beigegeben.

Kalifunde. Aus Eisenach wird geschrieben: Von der Kati-Bohrergesellschaft „Alexandershall“ sind bei ihren in der Nähe von Verka vorgenommenen Bohrungen nach Kalifunde in einer Tiefe von 378 m kaimitische und sylvanitische Hart-

salze gefunden worden. Die Kalifunde wurde in einer Mächtigkeit von 11 m durchbohrt. Darunter befindet sich ein kompaktes Lager von 5,5 m Mächtigkeit, während die untere und obere Partie aus mit Kalifunduren durchzogenen Steinsalzen besteht.

Kiel. Es ist vor der Kieler Fährde im Nebel eine große Bark gestrandet; ein Bergungsdampfer ist abgegangen. Der Flensburger Kohlendampfer „Kieleng“ von England nach Kiel bestimmt, ist 2 Tage überfällig. Das Schicksal des Schiffes ist unbekannt.

Oesterreich-Ungarn. Das parlamentarische Chaos in Oesterreich hat jetzt den ersten Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses, den Clericalen Dr. Kathrein zum Rücktritt von seinem Posten veranlaßt. Wie es heißt, weigerte sich Dr. Kathrein, mit Gewalt gegen die deutsche Opposition vorzugehen, wie dies angeblich die Czechen und die Polen wünschten; schließlich zog es Dr. Kathrein vor, seine Demission zu geben. Inzwischen hat die Regierung des Grafen Badeni einen weiteren parlamentarischen Sieg errufen. Am Dienstag endeten die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Anträge der Linken, den Ministerpräsidenten Grafen Badeni wegen der Egerer Vorgänge in den Anklagezustand zu versetzen, damit, da das Haus den Antrag des Czechen Stranßky, über diese Anträge zur einfachen Tagesordnung überzugehen, mit 172 gegen 145 Stimmen annahm. Trozdem bleibt die Lage des Ministeriums Badeni eine heikle, namentlich im Hinblick auf die noch immer nicht bewirkte Genehmigung des Ausgleichsprovisoriums mit Ungarn seitens des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Rußland. Aus dem südlichen Rußland wird ein Massenunglück gemeldet. Bei dem Gottesdienst in der Kirche zu Rkmelew, Bezirk Kaslow im Gouvernement Tanschow, entlief in Folge falschen Feuerlärms eine Panik. Bei derselben wurden 54 Personen zerdrückt und zertreten, 80 verwundet.

Spanien. Der spanisch-amerikanische Gegensatz wegen Cuba treibt seiner Entscheidung zu. Dem Gesandten Nordamerikas am Madrider Hofe, Woodford, ist jetzt die Antwort der spanischen Regierung auf die von Woodford überreichte Note in den cubanischen Angelegenheiten übergeben worden. Die spanische Antwortnote weist, wie verlautet, in energischer Sprache namentlich auf die fortwährende Unterstüßung des cubanischen Aufstandes durch die amerikanischen Freibeuterepeditionen hin und erklärt unter Hervorhebung der Cuba gewährten Autonomie, die Rebellion auf Cuba würde bald zu Ende sein, sobald sie keine Unterstützung mehr von amerikanischer Seite empfinde. In Washington dürfte es aber wohl verknäpft, daß jetzt spanischerseits der Unionsregierung so unverblümt die Schuld für die Fortdauer des cubanischen Revolutionskrieges zugemessen wird, so daß vermuthlich eine scharfe Erwiderung aus Washington erfolgt.

Frankreich. Ein furchtbares Familiendrama hat sich in der Nacht zum Dienstag in Choisy-le-Roi bei Paris abgespielt.

Dänemark. Der Locomotivführer Hansen, der die große Eisenbahnkatastrophe bei Gjentofte am 11. Juli verschuldete, wurde am Donnerstag in Kopenhagen zu vier Monaten Gefängniß und 44,000 Kronen Schadenersatz verurtheilt.

Amerika. Der Nordpolfahrer Ransen wurde, wie man aus Washington telegraphirt, Mittwoch, den 27. Oktober, vom Präsidenten Mc. Kinley im Weißen Hause empfangen.

Balkanhalbinsel. Der endgültige Friedensschluß zwischen der Türkei und Griechenland wird nächstens hoffentlich perfect werden, da nur noch Meinungsverschiedenheiten über die Bestimmungen wegen der Consularconventionen beizulegen sind. Dafür scheint die Lösung der kretischen Frage noch im weiten Felde zu sein. Die zur Lösung der kretischen Frage von der Pforte soeben gemachten Vorschläge laufen den Absichten der Mächte wegen der Regelung der kretischen Dinge theilweise direct entgegen, offenbar will die Pforte die Reformen für Kreta wiederum verschleppen. Inzwischen ist am Dienstag in Kanea die kretische Nationalversammlung zusammengetreten und sofort an die Ausarbeitung einer Denkschrift gegangen, aus welcher deutlich das Mißtrauen der christlichen Kreise gegenüber der Pforte, besonders was die Durchführung der vorhergehenden Autonomie anbelangt, spricht.

Indien. Die Engländer haben im Fortgange ihres indischen Grenzkrieges wieder einmal eine kleine Schlappe erlitten. Eine englische Abtheilung wurde am Montag von den Rebellen bei Karappa überfallen und geschlagen, wobei die Engländer 8 Tode und 30 Verwundete hatten.

Bermischtes.

Elsterwerda, 26. Oktober. Bei dem am vorigen Freitag hier stattgehabten Krammarkt wurde ein Gangfänger in einem Gasthose festgenommen. Derselbe wollte in der Betrunktheit seinen Schimmel gegen einen anderen Schimmel, der natürlich besser und teurer war, eintauschen. Das Tauschgeschäft wurde ihm aber vereitelt. Der Gangfänger ist schon mehrfach bestraft und wurde hier in Haft genommen.

Ein Braunkohlenslager ist in der Nähe von Hohenleipisch (Prov. Sachsen) erschlossen worden. Das Lager ist 9 bis 11 m mächtig, bei einem Deckgebirge, das zwischen 2 bis 5 m schwankt. Wie von sachkundiger Seite versichert wird, ist eine Ausbeutung durch Tagebau möglich.

Ein äußerst gefährlicher Fund wurde auf dem Güterbahnhofe in Mühlheim a. d. R. gemacht. Die Zeche „Charlotte“ hatte einen Wagon Kohlen dorthin gesandt. In Mühlheim fand man in dem Wagon 29 ganze und 8 halbe Packete Dynamitpatronen. Man vermutet, daß sie auf der Zeche gestohlen worden sind. Diese hat mehrere Arbeiter nach Mühlheim gesandt, um die Kohlen durchsuchen zu lassen.

Die Weberei und Garnausgabe der großen Tuchfabrik von Richter zu Muskau ist mit sämtlichen Maschinen niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Spar- und Vorschuss-Verein Pulsnitz.

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Sonnabend, den 13. November 1897,
Abends Punkt 1/2 8 Uhr, findet im Schützenhause eine

ausserordentl. Generalversammlung

statt, zu welcher sämtliche Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

— Tagesordnung. —

- Punkt 1. Erhöhung der Geschäftsanteile.
- " 2. Zweite Lesung der Statutenabänderung.

Pulsnitz, den 26. Oktober 1897.

Der Aufsichtsrath.

Der Vorstand.

Paul Raupach, Vorsitzender. Rich. Borkhardt, Direktor. W. Voigt, Kassirer.

Gasthof zur weissen Taube, Weissbach.

Sonntag, den 31. Oktober und Montag, den 1. November:

Grosse Kirmesfeier,

wobei an beiden Tagen von Nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte BALLMUSIK

stattfindet. Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wird bestens aufgewartet.

Hierzu ladet freundlichst ein

Erwin Naumann.

Gasthof zum Schwan, Lichtenberg.

Nächsten Sonntag, den 31. Oktober und Montag, den 1. November:

Grosse Kirmes-Feier.

An beiden Tagen findet

starkbesetzte BALLMUSIK

statt.

Anfang 4 Uhr.

Küche und Keller vorzüglich.

Es ladet Freunde und Gönner von nah und fern ganz ergebenst ein
Ernst Ziegenbalg.

NB. An beiden Tagen

Carousselbelustigung.

Klare's Restaurant, Lichtenberg

Sonntag und Montag, den 31. Oktober und 1. November:

Zum Kirmes - Fest

lade alle meine Freunde und Gönner von nah und fern ein. Für diverse kalte und warme Speisen, sowie ff. Getränke wird bestens gesorgt sein.

Emil Klare.

Grüne Aue, Brettinig.

Sonntag und Montag:

Zur Kirmes-Feier,

wobei mit Speisen und Getränken bestens aufwarten wird, ladet alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein

Agnes Richter.

Ober-Gasthof, Lichtenberg.

Sonntag und Montag, den 31. Oktober und 1. November

Kirmes,

wobei an beiden Tagen starkbesetzte Ballmusik stattfindet.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Bernhard Klare.

Gasthof zur Klinke, Brettinig.

Zum Kirchweih-Fest

nächsten Sonntag und Montag, wobei von Nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik stattfindet und mit guten Speisen und Getränken, sowie Kaffee und Kuchen bestens aufwarten wird, ladet Freunde und Gönner ganz ergebenst ein

Adolf Beeg

Doppelt gereinigte, staubfreie

Bettfedern und Daunenn

von größter Füllkraft und blendender Weiße

J. verw. Cunradi.

empfehl

Ein best konstruierter

Bettfedern = Reinigungs-Apparat

steht daselbst zur Benutzung.

Gasthof z. Vergißmeinnicht, Niedersteina.

Zum Kirmesfest,

nächsten Sonntag und Montag, als den 31. Oktober und 1. November, wobei an beiden Tagen von Nachmittags 4 Uhr an Tanzmusik stattfindet, ladet ganz ergebenst ein
Emil Oswald.

Gasthof Böhm.-Vollung.

Sonntag, den 31. Oktober:

Grosses Militär-Concert,

gegeben vom Trompeterchor der Rgl. Sächs. reitenden Feldartillerie unter Leitung des Stabstrompeters Herrn B. Günther.

Anfang 5 Uhr.

Entrée 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf, à 40 s, sind bei Herrn Kaufmann Franz Fritsch, sowie bei Herrn Barbier Eichenberg und im Concertlokal zu haben.

Nach dem Concert BALL!

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

B. Günther.

Ad. Barthel.

Bahnhofs-Restaurant, Pulsnitz.

Morgen, Sonntag

von Vormittags 10 Uhr ab ff. Leipziger Speisekuchen,

von Nachmittags 3 " " ff. Plinzen,

von Abends 6 " " ff. Stammbrot à 40 s,

wozu ergebenst einladet

J. Böhme.

Für die uns am Tage unserer

Silber-Hochzeit

zu Theil gewordenen Geschenke und Gratulationen sagen wir

unseren herzlichsten Dank.

Oberlichtenau.

Carl Hübner u. Frau.

Wer Freundschaft liebt und selber ehrt,

Dem sei dies Fest mit Gold bescheert.

Garantirt reinschmeckend

gerösteten

Kaffee,

flach und perlbohlig, à Pfund 100, 140, 180 und 200 Pfg., sowie

ff. gemahlene Raffinad,

à Pfund 24 und 30 Pfg.,

empfehl

F. Hermann Cunradi.

Mein reichassortirtes

Lager in

Herren- u. Kinder-

sowie

Cylinder-Hüten

halte bestens em-

pfohlen.



Ed. Urban,

Bismarckplatz.

Grosse Auswahl

in

starken Filz-

waren,

sowie feinen

Oschatz. Filzwaren

mit Filz-

und Ledersohlen.

Gestrickte

Aermelwesten

für Knaben, in verschiedenen Größen und Preislagen,

für Männer von 1 M. 80 Pf. bis zu den besten Qualitäten

empfehl in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen

Theodor Schieblich,

Bismarckplatz.

Mittwoch, früh 3 Uhr, verschied sanft nach schwerem Leiden

Jungfrau Ernestine Wilhelmine Prescher

in ihrem 47. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

Pulsnitz.

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Mittag, 3/2 Uhr, vom Trauerhause, Bischofswerdaerstrasse aus, statt.

Kluge's Restaurant.

Mittwoch, den 3. Nov.
Schlachtfest
 in bekannter Weise.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 A. verm. Kluge.



Zur Kirmeß,

nächsten Sonntag, den 31. Oktober und
 Montag, den 1. November, wobei an beiden
 Tagen

Ganzmusik (Militärmusik)
 stattfindet, ladet freundlichst ein
 Möhrsdorf. **G. Körner.**

Zum Reformations- Feste

empfehle
Reformationsbrodchen
 in Mandeln und Rosinen, im Preise von
 3 S bis M 1.50,

ff. Pfannkuchen (gefüllt),
 à Stück 6 S, à Dyd. 60 S,
ausgezeichnete Zwiebäde,
 sowie **Kuchen**

in größter Auswahl und bekannter Güte.
Wilhelm Volster.
 Langestraße Nr. 24.

Kerzen

in allen Packungen und Qualitäten
 empfiehlt

C. G. Kuring.

Kainit, Thomasmehl,
 Roggenkleie,

Mais, ganz u. geschrotet,
Bierträger (trocken)

sowie sämtliche Düngemittel u. Futter-
 artikel empfiehlt billigst
 Weißbach. **Herm. Günther.**

Grossartige Neuheiten

in
Kinder-Mützen,
 „ **Hauben,**
 „ **Jäckchen,**
 „ **Kleidchen,**

Kinder-Unterkleider
 mit Aermeln

in Wolle, Vigogne und Baumwolle
 empfiehlt in grösster Auswahl zu äusserst
 billigen Preisen

Theodor Schieblich,
 Bismarckplatz.

Zum Viehmarkt

in Radeberg den 3. November habe ich
 im „Roh“ die neuesten und praktischsten
Futterdämpfer

zur Ansicht ausgestellt.
G. Pollmer, Radeberg.

Tüchtiger Drucker

findet bei hohem Lohn dauernde Stellung.
 Auch ist demselben Gelegenheit geboten,
 Druckmaschinen bedienen zu lernen.

Wohnung wird eventuell gewährt.
H. Haase, Färberei,
 Radeberg.

Kaffee billig!

Garantirt reinschmeckend!

Rohe Kaffees:

Campinas	Pfd. von 65 Pf.
do. fein, kräftig	Pfd. 80 "
Caracas, kräftig	Pfd. 100 "
Berl-Kaffee ft.	" 110 "
Guatemala, fein	" 120 "
Portorico, kräftig	" 130 "
Menado, blau	" 140 "
Menado, braun	" 150 "
Br. Java	" 160 "

Geröstete Kaffees:

Campinas	Pfd. 85 Pf.
do. gut	" 100 "
do. ft. Sup.	" 120 "
Mischung II	" 140 "
Wiener Mischung	" 160 "
Karlsbader Mischung	" 180 "
do. do.	" 200 "

Garantirt reinschmeckend!

Billigster Bezug für Wiederverkäufer!

Eugen Brückner.

Zur Kirmeß,

Sonntag, den 31. Oktober und Montag, den 1. November d. J., ladet seine
 Freunde und Gönner ganz ergebenst ein
Mittelbach. Mager.

DANK.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen Gattin,
 Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau **Anna Frenzel**, geb. Schmidt,

können wir nicht unterlassen dem Herrn Diaconus Schulze für seine
 wohlthuedenden trostreichen Worte am Grabe, dem Militärgesangsverein für
 die erhebenden Gesänge, sowie für den überaus schönen Blumenschmuck
 und die zahlreiche ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren
 herzlichsten Dank auszusprechen. Dank auch allen Denen, welche ihr
 in ihrer Krankheit theilnehmend zur Seite standen.

Pulsnitz, Riesa, Oschatz,
 den 26. Oktbr. 1897.

Hermann Frenzel, Schleifermstr.
 im Namen der trauernden Hinterlassenen.

Dank und Nachruf.

Nachdem wir die irdische Hülle unseres lieben Vaters, Gross- und
 Urgrossvaters

Ernst Wilhelm Ziegenbalg

zur letzten Ruhe gebracht haben, drängt es uns Allen, Allen herzlich zu
 danken für die Liebe und Theilnahme, welche uns sehr wohlgethan hat.
 Herzlichen Dank Denen, die ihm in seiner langen Krankheit besucht und
 getröstet haben, allen Verwandten und Nachbarn von nah und fern für
 das zahlreiche Ehrengelächte und den schönen Sargeschmuck, in Palmen-
 zweigen und Kränzen. Herzlichen Dank dem Herrn Pastor Klopsch für
 seine gediegene Trauerpredigt, Dank dem Herrn Cantor Schaffrath und
 Herrn Lehrer Gössel für die mit ihren Schülern angestimmten erhebenden
 Gesänge in der Kirche, wie am Trauerhause. Dank den Herren Trägern
 für ihren Liebesdienst. Dir aber Verklärter rufen wir nach:

Theurer Vater, ruh' in Gottes Frieden,
 Dort, wo trauernd Deine Kinder stehn.
 Eine Hilfe fandst Du nicht hinieden,
 Gott rief Dich nach jenen sel'gen Höhen.
 Längst ja ist auch Die schon hingegangen,
 Die hier treu an Deiner Seite stand.
 Ja, manche Thräne netzte Deine Wangen,
 Ach nun zerriss das liebe theure Band.
 Nimm hin den Dank aus treuem Kindesmunde,
 Dein Geist mög segnend auf uns niederwehn.
 Bis einstens schlägt auch unsre Scheidestunde,
 Dann werden wir Dich, Theurer, wiedersehn.

Mittelbach, **Die trauernden Hinterlassenen.**
 am Begräbnisstage, d. 22. Oktbr. 1897.

Dank und Nachruf.

Unter heissen Thränen haben wir zur frühen Grabesruh' gebettet
 unsern herzlichsten Liebling, unsere hoffnungsvolle Tochter, Schwester und
 Enkelin

Ida Helene Kühne.

In diesem Leid hat uns die vielseitig bezeugte liebevolle Theilnahme
 sehr wohlgethan und wir danken innig dafür. Dank dem Herrn Pastor
 Klopsch für die himmlischen Tröstungen an heiliger Stätte, dem Herrn
 Kantor Schaffrath nebst Schülern für die angestimmten Trauergesänge;
 den Trägern für ihren Liebesdienst und allen Nachbarn und Freunden
 für die lieblichen Blumenspenden und das zahlreiche Geleit zur Stätte
 seligen Friedens.

Dem Röslein gleich, vom Sturm geknicket,
 Sah'n unser herzig Lehnchen wir
 Im Sarge ruhn, den reich geschmückt
 Die Liebe mit der letzten Zier!
 Du Holdes zähltest bald drei Jahr,
 Da sankst Du auf dunkle Bah'r!

Wie hing einst jeder Blick voll Freude
 Am heitern Liebling doch, an Dir!
 Nun fehl'st in unserm Kreis Du heute,
 In der zwei Kinder Mitte hier!
 Des Höchsten Wille ist geschehn,
 So schlummre wohl! Auf Wiedersehn!

Lichtenberg. **Die tieftrauernden Eltern und Grosseltern.**

Hierzu eine Beilage und das illustr. Sonntagsblatt Nr. 44.

Graham- oder Schrot-Brot,

nach der Naturheilmethode gebacken,
 sendet auf Bestellung überall hin
Wilhelm Volster,
 Langestraße.

Frisch geröstete reinschmeckende Kaffees,

à Pfund von 95 Pfg. an.
C. G. Kuring.

Arbeiter-Gesuch.

Ein älterer Arbeiter wird für leichte
 Hofarbeit zum baldigen Antritt gesucht im
Lehngericht, Großröhrsdorf.

Ein Parterre-Logis
 mit Zubehör ist zu vermieten und von Weih-
 nachten an zu beziehen. Niedersteina Nr. 34.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt
 neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt
 nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen vollstet, gegen Nachn. jedes beständige
 Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f.
 60 Pfg., 80 Pfg., 1 m., 1 m., 25 Pfg., und 1 m.
 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 m.
 60 Pfg.; und 1 m. 80 Pfg.; **Polarsfedern:**
 halbweiß 2 m., weiß 2 m. 30 Pfg. und 2 m.,
 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 m.,
 3 m. 50 Pfg., 4 m., 5 m.; ferner: **Echt chi-**
nesische Ganzdaunen (siehe vollständige) 2 m.,
 50 Pfg. und 3 m.; **echt nordische Polar-**
daunen nur 4 m., 5 m. Verpackung zum Kosten-
 preis. — Bei Beträgen von mind. 75 M. 5% Rab.,
 Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Auktion.

Es soll den 1. November 1897 meine
Birtshaus Nr. 53 in Niedersteina
 freiwillig meistbietend verkauft werden. Kauf-
 lustige werden eingeladen, sich den 1. November,
 früh 9 Uhr, im Gasthause zum „Heitern
 Bild“ einzufinden. Bedingungen werden vor-
 her bekannt gemacht.

Carl Frescher.

Ziegen- u. Herbsfling- Felle

kauft zu höchsten Preisen
 Pulsnitz. **Julius Fischer.**

Einen Schneidergesellen

sucht für dauernd **Hermann Kühne,**
 Oberlichtenau.

+++++

Amerikan Docks

(Export - Fabrikat)

meine ausserordentlich
 preiswerthe 6-Pfg-
 Special-Marke
 empfehle wieder in gut ab-
 gelagerter Qualität.

Bernh. Beyer,

Cigarren - Specialgeschäft,
 Pulsnitz, am Neumarkt.

+++++

Eine Indigo-Blauleinen- Färberei

in der Nähe Leipzigs, mit 40 Kü-
 pen, großer Dampfmaschine u. groß.
Dampftrockenraum, ist unter sehr
günstigen Bedingungen zu verpach-
ten. Gesf. Adr. u. S. 41 an Haasens-
 stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

